

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einfl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. (einschl. Postgebühren) ... Einzelnummer in Dresden und auswärts 20 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenblatt 40 Pf. ... Familienanzeigen 6 Pf. ...

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach - Fernruf: Ortsvertehr Sammelnummer 24601, Fernvertehr 27981-27983 ...

## Englisch-indischer Konflikt verschärft sich

Deutliche Worte des Führers der Kongresspartei - Degrelle für Bundesstaat Belgien - Eine Verteidigungsrede Blums

### Dankopfer-Listen liegen aus

Stabschef Luge zeichnet als einer der ersten zum Dankopfer der Nation

× Berlin, 10. April. Auch in diesem Jahr hat das deutsche Volk Gelegenheit, durch eine Gabe für das „Dankopfer der Nation“ dem Führer zum Geburtstag ein Geschenk überreichen zu lassen und damit durch den Einsatz und Opferwillen den Dank an den Erneuerer des deutschen Volkes und Reiches in einem würdigen Geschenk zum Ausdruck zu bringen.

Als der ersten einer zeichnete sich der Stabschef der SA, die auch in diesem Jahre die Trägerin und Vermittlerin dieses Dankgeschenktes der Nation ist, im zuständigen SA-Lokal seines Wohnbezirks in Seidenhof-Mitte ein.

Dabei brachte Stabschef Luge zum Ausdruck, daß das deutsche Volk durch dieses Dankopfer der Nation Gelegenheit habe, nicht nur ein Ehrenbekenntnis für den Führer abzugeben, sondern durch ein sichtbares und fühlbares Opfer dem Führer Gelegenheit zu geben, den Vermerken der deutschen Volksgenossen würdige Wohnstätten zu schaffen. Denn das sei die Bestimmung der großen Gabe.

Im Anschluß hieran zeichnete der Stabschef ebenfalls als erster in der Liste, die im Stabschefsaal der Adjutantur des Stabschefs im Gebäude der Reichsjustiz ausgesetzt ist.

### Gefeheschuh für Parteibezeichnungen

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 10. April

Die Reichsregierung hat ein Gesetz erlassen, das die Bezeichnungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unter Schutz stellt. „Die Bezeichnungen“, so heißt es wörtlich, „die die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, ihre Abteilungen und angeschlossenen Verbände für ihre Amtsträger, ihren Anführer, ihre Einrichtungen und Symbole führen, dürfen von anderen Vereinigungen weder allein noch in Verbindung und Anleihen geführt werden.“

### Von Sonntag zu Sonntag

Was im Ausland geschah - Ein Querschnitt durch die Weltpolitik der Woche

#### Rings um von Zeeland

Die an dieser Stelle schon öfter genannte amerikanische Vierteljahrschrift „Foreign Affairs“ bringt an der Spitze ihres Aprilheftes einen Artikel des im Februar verstorbenen ehemaligen Staatssekretärs Elihu Root, den dieser für die erste Nummer der „Foreign Affairs“ im September 1922 schrieb. In diesem sehr interessanten Artikel untersucht Elihu Root einige der Voraussetzungen für den Erfolg der Außenpolitik eines großen demokratischen Staates, wie es die USA sind. Elihu Root sagt dabei seinen Vorkämpfern einige sehr notwendige Wahrheiten. Er ist der Meinung, daß nicht jeder einzelne Mensch in einer großen Demokratie von sich aus Zurückhaltung im öffentlichen Leben üben wird.

verbergen.) Zu den Symptomen dieser Art gehörte die allerdings außerordentlich unglücklich gehaltene und völlig verfehlt aufgelegene Genfer Wollkonferenz. Gedächtnis weiter die verhängte Zügellosigkeit der sogenannten Oslavaaren (Zambinaviern, Holland und Belgien), die Anfang März grundtätig beschlossen, alle Möglichkeiten zu prüfen, den Handelsverkehr untereinander im Rahmen einer mehrseitigen Übereinkunft zu erweitern, und die jetzt erneut in Brüssel zusammenkommen. Gedächtnis ferner der Zusammenkunft der Juckerkonferenz, auf der nicht bloß von diesem lächerlichen Wollkrieg, sondern von bedeutend weiterreichenden Interessengebieten gesprochen wird.

Hierher gehören schließlich auch die aufsehen-erregenden Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs Hull, der vor allen Dingen - was wir ganz besonders begrüßen möchten -, klarer als es sonst an amtlichen Stellen zu geschehen pflegt, den Versämler der Weltwirtschaftskonferenz verbunden werden sollte, durch amerikanische Zeitungen und Nachrichtenagenturen verbreitet. Wenn man im Weissen Haus jemals einen solchen Plan gehabt haben sollte, so hat man amgeschichts der bestehenden Situation für erste Maßnahmen abgewinkt. Norman Davis, der amerikanische Delegierte auf der Juckerkonferenz, hat feinstet umhürarische Vorschläge zu machen. Seine Aufgabe ist lediglich, zu hören und dem Präsidenten nach seiner Rückkehr zu berichten. England ist im Augenblick, wie aus der ächtersten Zurückhaltung der englischen Presse hervorgeht, an einer solchen Weltwirtschaftskonferenz nicht interessiert. Die englischen Zeitungen finden zwar die schönsten Worte, aber die Begeisterung bleibt rein platonischer Natur. Natürlich wünscht man in London einen günstigen englisch-amerikanischen Handelsvertrag, der eines Tages die erste Stufe zu einer Verbesserung der Weltwirtschaftslage werden könnte, die vor allem dem englischen Interesse entspricht. Aber auch in dieser Beziehung wird noch viel Wasser die Themse herablaufen. England hat in Amerika seit den Besuchen Sir Walter Runcimans welenliche Zugeständnisse in der Frage der amerikanischen Neutralität erfochten. Man wagt in London, daß Amerika im Falle eines Krieges für England ein Markt bleiben wird, auf dem die britischen Wehrkräfte alle Rohstoffe und alle Notwendigkeiten für ihre Rüstungsbereitung nach Belieben einkaufen können. Amerika wartet nunmehr auf die englische Gegengabe. England aber hält sich zurück. Vorläufig steht noch die große Reichskonferenz bevor, und bekanntlich zeigen alle maßgebenden englischen Kreise die Neigung, die Dominions wirtschaftlich stärker mit dem Mutterlande zu einer großen Einheit zusammenzubinden, wie dies den Verhältnissen von Ottawa entsprechen würde, die in dem letzten Jahresheft die englische Wirtschaftspolitik befeuert haben.

#### England und die Vereinigten Staaten

Unmittelbar vor der Rede Hulls wurden in sehr sensationeller Form allerlei Gerüchte über eine bevorstehende Einberufung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz, die gleichzeitig mit einer neuen Weltabstimmungskonferenz verbunden werden sollte, durch amerikanische Zeitungen und Nachrichtenagenturen verbreitet. Wenn man im Weissen Haus jemals einen solchen Plan gehabt haben sollte, so hat man amgeschichts der bestehenden Situation für erste Maßnahmen abgewinkt. Norman Davis, der amerikanische Delegierte auf der Juckerkonferenz, hat feinstet umhürarische Vorschläge zu machen. Seine Aufgabe ist lediglich, zu hören und dem Präsidenten nach seiner Rückkehr zu berichten. England ist im Augenblick, wie aus der ächtersten Zurückhaltung der englischen Presse hervorgeht, an einer solchen Weltwirtschaftskonferenz nicht interessiert. Die englischen Zeitungen finden zwar die schönsten Worte, aber die Begeisterung bleibt rein platonischer Natur. Natürlich wünscht man in London einen günstigen englisch-amerikanischen Handelsvertrag, der eines Tages die erste Stufe zu einer Verbesserung der Weltwirtschaftslage werden könnte, die vor allem dem englischen Interesse entspricht. Aber auch in dieser Beziehung wird noch viel Wasser die Themse herablaufen. England hat in Amerika seit den Besuchen Sir Walter Runcimans welenliche Zugeständnisse in der Frage der amerikanischen Neutralität erfochten. Man wagt in London, daß Amerika im Falle eines Krieges für England ein Markt bleiben wird, auf dem die britischen Wehrkräfte alle Rohstoffe und alle Notwendigkeiten für ihre Rüstungsbereitung nach Belieben einkaufen können. Amerika wartet nunmehr auf die englische Gegengabe. England aber hält sich zurück. Vorläufig steht noch die große Reichskonferenz bevor, und bekanntlich zeigen alle maßgebenden englischen Kreise die Neigung, die Dominions wirtschaftlich stärker mit dem Mutterlande zu einer großen Einheit zusammenzubinden, wie dies den Verhältnissen von Ottawa entsprechen würde, die in dem letzten Jahresheft die englische Wirtschaftspolitik befeuert haben.

#### Der Antrag an von Zeeland

Angesichts dieser Situation erhebt der belgische Ministerpräsident von Zeeland nicht, wie es in den ersten Meldungen hieß, den Antrag, eine Weltwirtschaftskonferenz vorzubereiten, sondern er wurde lediglich gebeten, eine Untersuchung anzustellen über die Möglichkeiten einer allgemeinen Deckschiffung der Kontingenzmaßnahmen und anderer Hindernisse im internationalen Handelsverkehr, wie man sich sehr viel vorsichtiger in der amtlichen Brüsseler Verhandlung ausdrückt. Wir müssen also vor allzu großen Illusionen hüten. Natürlich sind wir in Deutschland an allen diesen Vorgängen außerordentlich interessiert. Unser Ziel ist es ja, auf der Grundlage einer getündeten Nationalwirtschaft mit den anderen Völkern einen möglichst regen Handelsverkehr zu treiben. Deutsch-

### Indien will keine Kompromisse

Telegramm unserer Korrespondenten

A. London, 10. April

Das englisch-indische Verhältnis ist wieder einmal auf einem recht kritischen Punkt angelangt. Der Erklärung, die der indische Minister, der Marqued von Jelland am Donnerstag im Oberhaus abgab, hat, ist im Laufe des heutigen Tages eine Erklärung der Führer der indischen Kongresspartei (der indischen Nationalisten) gefolgt. Beide Erklärungen stehen sich unversöhnlich gegenüber, und es ist im Augenblick nicht zu erwarten, wie der tote Punkt überwunden werden kann. Es sei denn, daß eine der beiden Parteien in entscheidendem Maße nachgibt.

dem mit aller in uns vorhandenen Stärke zurückweisen. Das war unsere kühnste Politik, und das ist der Kultur, den wir von den Willkuren Indiens erhalten haben. Es ist klar wie die Sonne, daß unsere Wege in verschiedenen Richtungen verlaufen werden.“

Diese heftigen Worte sind die Antwort auf eine Erklärung des englischen Indienministers Marqued von Jelland im Oberhaus am Donnerstag. Jelland hatte die bekannte englische Ansicht vorgetragen, daß der gegenwärtige Konflikt auf einem „Missverständnis“ beruhe. Falls die Führer der Kongresspartei die Absicht hätten, beim nächsten Jahr zu einer Kundgebung einzufinden, so werde man einen solchen Wunsch aufschärfen. Der Indienminister wollte mit diesen Worten den radikalen indischen Nationalisten goldene Brücken bauen. Er wollte ihnen Gelegenheit geben, ihre bisherige ablehnende Haltung zu revidieren. Die indischen Nationalisten lassen durch ihre Gegenerklärung klar erkennen, daß es sich für sie keineswegs um „Missverständnisse“ handelt. Insbesondere lehnen sie es ab, mit der Hilfe um Vermittlung sich an dem Eingekerkerten zu wenden. Ja sie geben sogar noch weiter und erklären, daß der gegenwärtige tote Punkt nur dadurch überwunden werden kann, daß die englisch-indische Regierung die Bedingungen der Kongresspartei annehme.

### Kanadische Polizei alarmbereit

Scharfe Abwehr jeder Streifhege durch die kanadische Regierung

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

Ottawa, 10. April. (Durch United Press)

Der Vorstoß der Streifhege aus den Vereinigten Staaten auf das kanadische Gebiet ist alsbald auf den entschlossenen Widerstand der kanadischen Regierung gestoßen. Nachdem sich der Streit in den General-Motors-Werken in den Vereinigten Staaten jetzt auch auf die Werke dieser Gesellschaft in Kanada ausgedehnt hat und in dem Werk von Ontario 4000 Arbeiter in den Streik getreten sind, hat der Ministerpräsident des Staates Ontario, Hepburn, heute Nacht die Truppen und die Territorialpolizei in Alarmbereitschaft gesetzt. Auch eine Mitteilung der berühmten kanadischen bestreiten Polizei ist angefordert worden.

Zustand der Anarchie herbeigeführt hätten. Die Bundesregierung steht voll hinter Hepburn und der Justizminister erwiderte im Parlament auf eine Kritik an den Schutzmaßnahmen in Ottawa: „Illegalität und Aufruhr werden nie als Waffe in Arbeitskämpfen in diesem Lande geduldet werden.“ Kanada hat auch bekanntlich schon Erfahrungen für unglücklich gemacht.

Ministerpräsident Hepburn hat sich bereit erklärt, mit Vertretern der Automobilarbeitergewerkschaft und der Industriellenverbände zusammenzukommen, um den Versuch zu machen, den Streik beizulegen.

Auch in Mexiko haben sich blutige Streikentzündungen ereignet. In San Martin de Texmelcapan im Staate Puebla kam es zwischen streikenden und arbeitwilligen Textilarbeitern zu solchen Auseinandersetzungen, daß Truppen eingreifen mußten. Bei dem Zusammenstoß wurden acht Streikende getötet und zwanzig verletzt. Welt über hundert Streikende wurden verhaftet.

#### Wirtschaftsaktionen und Weltfrieden

Die Worte Elihu Root gelten auch für die Fragen der Weltwirtschaft, die jetzt in Westeuropa und einigen Zeitungen Amerikas in etwas sensationeller Art und Weise in den Vordergrund des Interesses gerückt worden sind. Das große Schlagwort: „Durch Wirtschaftsaktionen zum Weltfrieden“ klingt sehr schön, ist aber eine schillernde und gefährliche Halb Wahrheit. Voraussetzung jeder dauerhaften Verbesserung der weltwirtschaftlichen Lage ist die Wiederherstellung des Vertrauens. Diese Wiederherstellung aber ist eine politische Frage. Und so gebührt auch auf diesem Gebiete das Erstgebührenrecht der Politik! Erst nach einer politischen Stabilisierung oder nur durch engere parallele Arbeit an der Lösung der politischen wie wirtschaftlichen Fragen kann eine dauernde Befriedung der Welt erreicht werden.

Es ist richtig, daß sich in der letzten Zeit allerlei Symptome zeigen, die darauf hinweisen, daß man auch im Westen früher als bisher zu überlegen begann, wie eine dauernde Verbesserung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse zu erzielen sei. Wenn sich auch vielerorts hinter den schönen Worten sehr wenig schone, rein egoistische Privat- und Staatsinteressen